

Spielzeug – ein typisches Mittel der Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes

Zusammenfassung:

Das Spielzeug ist von Anfang der menschlichen Zivilisation an ein natürlicher Bestandteil des Lebens der Kinder. Es wurde zum Mittel des Spielens und der Unterhaltung, als auch zum wirksamen Mittel der Erziehung. Unser Beitrag akzentuiert die Relevanz des Spielzeuges im Leben der Kinder, bietet einen historischen Überblick über die Rolle des Spielzeuges im Erziehung entsprechend dem Postulat: Spielen und Lernen stehen in keinem Widerspruch zueinander.

Einleitung:

Die Spielzeuge als Hilfsmittel und materielle Basis der Spiele sind eng mit den Anfängen der menschlichen Zivilisation verbunden, sie sind Bestandteil des kulturellen Erbes jeder Sozietät, stellen ein glaubwürdiges Dokument des Entwicklungsstandes und der Kultur jeder Gesellschaft dar, sie materialisieren die Beziehung der älteren Generationen zu ihren Nachkommen. Sowohl in der Vergangenheit als auch heute und mit Sicherheit auch in der Zukunft bleiben sie Mittel der Unterhaltung, Erholung und Zerstreuung der Kinder. In Hinsicht auf ihr Potential sollte man sie als effektive Mittel der Erziehung und Ausbildung im Schulprozess verwenden.

Zur Geschichte der Spiele und Spielzeuge in der Erziehung:

Die ersten Hinweise auf das Erziehungspotential der Spiele und Spielzeuge sind in den Arbeiten von Platon, Aristoteles, M.T.Cicero und M.F.Quintilianus zu finden. Sorgfältiger befasste man sich mit dieser Problematik erst in der Neuzeit, und zwar die humanistische Pädagogik, Psychologie, Philosophie und die Naturwissenschaften. Von großer Bedeutung war das Gesamtwerk von J. A. Komenský, der – ausgehend von der Philosophie des Sensualismus – das Spiel als Teil der Prinzipien, Methoden und Formen der Erziehung und Bildung in sein pansophisches System des Menschen und des Weltverständnisses eingliederte. Seine Ansichten tauchen - gewissermaßen modifiziert - in den Arbeiten mehrerer Pädagogen der Aufklärung auf. Das Interesse am Spiel wuchs und die dynamische Entwicklung der Pädagogik startete das Studium der Psychologie des Spielens. So z.B vertrat Maria Montessori die Idee eines spontanen ungesteuerten Spielens./1./ Sie hielt das Spiel für eine kindereigene Aktivität, die die Entwicklung der Sinnesorgane, des Gehirns und der Fertigkeiten der Kinder positiv beeinflusst. Maria Monessori und später J. Piaget vertraten den Standpunkt, dass sich das menschliche Gehirn in gewissen vorhersehbaren Perioden entwickelt. Die neurophysiologische Forschung, v.a. die Gehirnforschung bestätigte den Standpunkt dieser Autoren. Die moderne Pädagogik bringt in ihrer Bindung an die neurophysiologische, psychologische und soziale Forschung neue Kenntnisse mit, die unsere Lebensqualität erhöhen können. Nach Eva Roučová strebt die Menschheit nach einer größeren Gehirnkapazität, sie forscht nach schnelleren Methoden des Lernens. Dieses Streben ergibt sich aus den Forderungen, die in der heutigen Leistungsgesellschaft an den Einzelnen gestellt werden. Das Spiel kann zu einem der Mittel werden, wie man mit dem Phänomen Stress zurechtkommen und diesem vorbeugen kann. /2./

2. Spielzeuge in der heutigen Erziehung

Der Eintritt des Kindes in die Schule ist gekennzeichnet durch Wechsel der sozialen Umgebung, des Tagesablaufes; die kausale Periode der Weiterkenntnis löst die Periode der naiven Erkenntnis ab. Der Prozess der Anpassung des Kindes an die neuen Bedingungen (unangemessene Forderungen, intensive Stimulation, Bedrohungsgefühl) ist verbunden mit Belastung, Frustration. Die Transformation des Lebensstils in der Zeit, wenn das Kind zum Schüler wird, begleiten spezifische Reaktionen wie z.B. Stress. Die Definition von Stress als Anpassungsreaktion des Organismus stammt vom amerikanischen Psychologen slowakischer Herkunft Hans Selye. Die Lehrer sollten sich darüber klar werden, dass Stress zum enormen Energieaufwand des Organismus führt, obwohl er anfangs die Aktivität der Kinder erhöht. Leider wurde das Phänomen Stress zum Bestandteil der Gegenwart und meidet nicht einmal die Erziehung. Den Einfluss von Stress auf die Kinder des Vor- bis Mittelschulalters studierte D. Elkind. Seine langjährige Forschung bestätigte, dass die an die Schüler gestellten Forderungen, die Fakten lernen zu müssen, die das Gehirn des Kindes kaum aufnehmen kann, negative Folgen hat, weil sich das Gehirn auf eine reproduktive Tätigkeit und auf das Auswendiglernen umstellt, ohne nach Zusammenhängen zu forschen./3./ In dieser Feststellung sehen wir eine der Möglichkeiten des Spielzeuges im Unterricht. Die meisten Spielzeuge sind mit Emotionalität verbunden, daher erweisen sie sich als die natürlichsten Mittel der Stressminderung - Stress, der sich aus der gezwungenen Anpassung des Kindes an die Schule ergibt. Es geht um die Gegenstände, mit denen Kinder spielen, die positive Gefühle mitbringen, daher sollten sie zu den Partnern des Kindes nicht nur in seiner Freizeit, sondern auch in der Schule werden. Wenn Spielzeuge gezielt und sensibel angewendet werden, können sie zu effektiven Medien des Lernens, Lehrens und der Erziehung werden, weil sie alle didaktischen Funktionen erfüllen./4./

In den slowakischen Schulen wird das Potential der Spielzeuge in einem nicht ausreichenden Maße ausgenutzt. Bei vielen Lehrern herrscht die falsche Meinung, dass Spiele und Spielzeuge Hindernisse in der Erziehung darstellen, denn

- a) Lernen sei die Sache des Gehirns und nicht des Herzens,
- b) Lernen sei eine ernsthafte Sache, man kann dabei nicht spielen,
- c) Gefühle würden weder zum Lernen noch zur Arbeit gehören.

Die Zeit, als die natürlichste Tätigkeit des Kindes ignoriert und zurückgedrängt wurde, nimmt allmählich ihr Ende. Es gibt immer mehr Stimmen, die Spiel und Spielzeug als effektive Erziehungsmittel befürworten. Wir stimmen den humanistisch orientierten Bildungskonzeptionen zu, die sich für die Emotionalität in der Erziehung zwecks deren Effektivitätssteigerung einsetzen. Zu solchen Medien gehören auch Spiele und Spielzeuge.

3. Gegenstand, Ziel und Aufgaben der Forschung

Ausgehend von diesem Postulat wurde die Analyse des gegenwärtigen Standes der Spiel- und Spielzeugverwendung im Edukationsprozess zum Forschungsgegenstand. Zum Ziel der Forschung wurde die Sammlung von objektiven Informationen über die Verwendung der genannten Phänomene in der gegenwärtigen pädagogischen Praxis. Bei der Festlegung der partialen Ziele gingen wir von den Ergebnissen aus, die wir in der vorigen Etappe unserer Forschung gewannen. Wir orientierten uns an der Feststellung der Fakten von den Ursachen des aktuellen Standes und wir versuchten, die Lösungsmöglichkeiten dieses Problems vorzuschlagen.

4. Hypothesen und verwendete Forschungsmethoden

- H1 Die Lehrer sind ungenügend über die Bedeutung und Möglichkeiten der Spiel- und Spielzeugsverwendung im Edukationsprozess informiert.
- H2 Spiele und Spielzeuge werden seitens der Pädagogen nicht als besonders geeignete Edukationsmedien gewertet.
- H3 Die Verwendung der Spiele und Spielzeuge beeinflussen die ökonomischen Bedingungen.

Bei der Forschung verwendeten wir die literarisch-historische Methode, bei der Sammlung der Angaben die explorativen Methoden – einen nicht-standardisierten Fragebogen (selbst

entworfen) für die Lehrer, einen Fragebogen für die Schüler, die Beobachtung und ein gesteuertes Gespräch mit den Lehrern der Primärschule, der einen Verifikationscharakter hatte. Die erworbenen Angaben werteten wir mittels der mathematisch-statistischen und logischen Methoden aus. Die Ergebnisse der durchgeführten Forschung und die Schlussfolgerungen für die Praxis formulierten wir auf Grund der Deduktion, Abstraktion und Verallgemeinerung.

5. Forschungslokalität, Forschungsgruppe

Die Lehrer der Primärschulen und die Schüler der 3. und 4. Klasse der Primärschulen mit dem klassischen Unterrichtssystem (ohne alternative Konzeptionen) wurden zur Zielgruppe der Forschung auf dem Gesamtgebiet der Slowakei. Das Durchschnittsalter der Lehrer war 36 Jahre, die Durchschnittsdauer der pädagogischen Praxis 14 Jahre. Von der Gesamtzahl der Lehrer hatten nur 26 Befragte Abitur, die anderen eine Hochschul- oder Universitätsbildung. 705 Fragebögen wurden verteilt und ausgewertet. Alle Fragebögen wurden persönlich verteilt, und vollständig ausgefüllt zurückgegeben. Die Forschungsgruppe war repräsentativ, zufällig bestimmt, daher waren die auf Grund der Antworten erworbenen Ergebnisse glaubwürdig und die Schlussfolgerungen gelten für das gesamte Gebiet der Slowakei.

6. Interpretation der Forschungsergebnisse

Die Forschung wurde im Schuljahr 1999/2000 durchgeführt, ging von theoretischen Quellen aus und knüpfte an die vorigen empirischen Forschungen an. Die erreichten Ergebnisse erlauben uns festzustellen, dass das Spiel in der realen pädagogischen Praxis zum System der verwendeten Methoden gehört, genauso ist auch das Spielzeug ein anerkanntes Edukationsmedium.

Diese Feststellung gilt nicht bei jedem Pädagogen gleich. Spiele und Spielzeuge wurden nicht zum natürlichen Bestandteil der pädagogischen Praxis jedes Lehrers. Die Spiele und Spielzeuge werden nicht im genügenden Ausmaß ausgenützt. Die Ursachen dieses Faktums sind: Einerseits ist es eine ungenügende Vorbereitung der Lehrer im Bereich Spiele und Spielzeuge, womit unsere Hypothese 1 bestätigt wurde, die aber gleichzeitig mit der Hypothese 2 zusammenhängt. Zu der angeführten Konklusion sind wir auf Grund der Auswertung von Antworten der Lehrer gelangt – 56% der Befragten antwortete, dass sie während der Vorbereitung auf ihren Beruf nicht genug Informationen über das Spiel als Unterrichtsmethode und Spielzeug als Mittel der Erziehung und der Bildung bekamen. Zur Kontrolle fragten wir weiter, von welchen Quellen sich die Lehrer bei der Verwendung der Spiele und Spielzeuge inspirieren ließen. Sie gaben die üblichen Bücher und Zeitschriften an, aber wir bekamen auch die Antworten folgender Art:

- Seminare im Rahmen des Projektes IOWA (Inovationsmethoden in der Erziehung und Bildung – in der Slowakei werden sie von der Universität IOWA - USA organisiert)
- Aufbaustudium „Integrierter thematischer Unterricht für Lehrer“, das von der Stiftung S. Kovalik – Bildung im 21. Jahrhundert organisiert wurde.
- Besuch der Spielzeugausstellung „Wissenschaftliches Spielzeug“

7. Schlussfolgerungen

Die Vorbereitung der Kinder für ihre Lebensrollen sollte ein aktiver, angenehmer Prozess sein. Eine der Möglichkeiten, wie man es erreichen kann ist die effektive Verwendung der Spiele und Spielzeuge in der Erziehung. Sie beeinflussen positiv die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes, vor allem Wahrnehmung, Gedächtnis, Kreativität, Kombinationsfähigkeiten, Flexibilität des Denkens und Kommunikationsfähigkeiten des Kindes.

Literatur:

1. ŽBIRKOVÁ, V. et al.: Hra a jej sociálne súvislosti. Nitra : FF UKF, 1999. ISBN 80-8050-216-1.

2. ROUČOVÁ, E.: Reflexe Komenského teorie hry a hračky v pozdějším vývoji pedagogicko-psychologických koncepcí. In: Komenského poselství člověku a světu. České Budějovice : PF JU, 2000, s. 325. ISBN 80-7040-444-2.
3. ELKIND, D.: Miseducation of Preschoolers (Chybné predškolské vzdelávanie). New York : Knopf, 1989.
4. LIGAS, Š.: Štúdium vplyvu edukačných médií na rozvoj kognitívnych schopností žiakov. Doktorandská dizertácia. Nitra: Pedagogická fakulta UKF, 1998, 114 s.